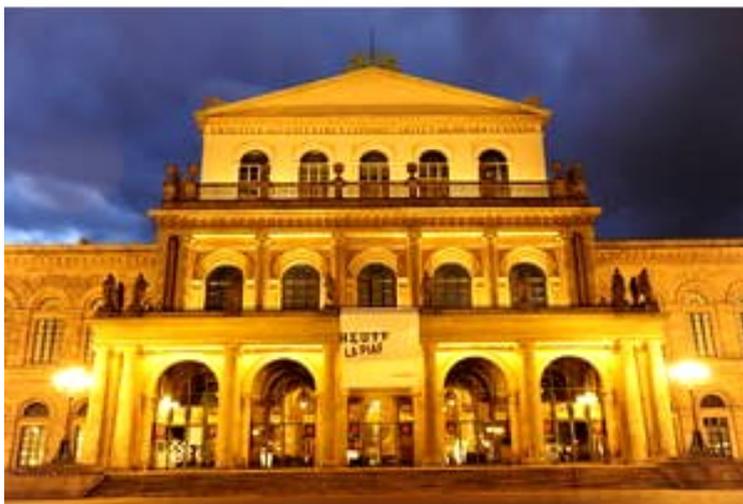


2-2018
12.10.2018

WIR

Sonderheft

50 Jahre
Landesverband Niedersachsen



GUTTEMPLER 
... SELBSTHILFE UND MEHR

Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort der Landesvorsitzenden	3
Bericht Jubiläumsfeier	5
Festvortrag von Frauke und Erich Hünecke	10
Kein Alkohol ist auch eine Lösung Vorbericht HAZ vom 8. Juni 2018	21

HT–Hochtempler/Vorsitzender einer Gemeinschaft
DT–Distriktstempler/Landesvorsitzender
ADT–Altdistriktstempler/Altlandesvorsitzender
OT– Ordenstempler/Bundesvorsitzender
GBW–Guttempler Bildungswerk
LEB–ländliche Erwachsenenbildung

Titelfoto: Opernhaus Hannover
Seite 3: Altes Rathaus Hannover
Seite 18: Neues Rathaus Hannover
alle Gebäudebilder mit freundlicher Genehmigung der
Hannover Marketing & Tourismus GmbH

Fotos der Feier: Hans-Joachim Becker

Vorwort

Am 12. Mai 1968 wurde im Hillerhaus in Hannover der Distrikt Niedersachsen als Zusammenschluss der Distrikte Süd-Niedersachsen und Stade-Lüneburg „einmütig trotz mancher Bedenken“ (so der Bericht von Käthe Vogt aus Anlass des 40. Jahrestages) gegründet. Das war ein wichtiger Zwischenschritt zur Angleichung von Landes- und Distriktgrenzen. Dieses Ereignis jährte sich also in diesem Jahr zum 50. Mal. Für die Jubiläumsfeier wurde der 9. Juni 2018 festgelegt und auch ganz bewusst ebenfalls in Hannover.



Da leider die meisten Guttemplerinnen und Guttempler bei der Feier nicht dabei sein konnten, haben wir das Ereignis in Form des Ihnen/Euch vorliegenden Sonderhefts der WIR dokumentiert. Wir wünschen bei der Lektüre viel Vergnügen.

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben. An dieser Stelle auch ein Dankeschön für die vielen Grußworte und natürlich Gerhard Siems, Gerrit Mühlbrandt und deren Team für die vielfältigen gelungenen Vorbereitungen. Mein besonderer Dank gilt aber Frauke und Erich Hünecke, die es im hohen Alter auf sich genommen haben, uns mit ihrem gelungenen Festvortrag exzellent zu unterhalten und gleichzeitig an Guttempler-Strukturen zu erinnern, die erhaltenswert sind und nicht verloren gehen sollten. Ich wünsche beiden, dass sie noch möglichst lange in der Lage sind, aktiv die Entwicklung der Guttempler zu begleiten.

Im Oktober 2018

Karin Horejsi
Landesvorsitzende



50 Jahre Guttempler–Landesverband Niedersachsen—Jubliäumsfeier am 9. Juni 2018

Für fast jedes Landeskind hört sich „Niedersachsen“ so selbstverständlich an, dass man glaubt, unser Bundesland heiße seit Jahrhunderten so. Das allerdings ist nicht richtig. Das Land Niedersachsen ist erst am 1. November 1946 entstanden, und zwar durch die Vereinigung des Landes Hannover (Teil des faktisch nicht mehr existenten Preußens) mit den Freistaaten Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg–Lippe.

Guttempler im Gebiet des damaligen Niedersachsen gab es natürlich schon vorher. Die älteste noch heute bestehende Guttempler–Gemeinschaft ist die „Sieg“ in Winsen/Luhe, gegründet am 26. August 1900.

Die Gliederungen der Guttempler am 1. November 1946 stimmten zwangsläufig nicht mit den Grenzen des neuen Landes Niedersachsen überein. Das wurde erst 23 ½ Jahre später, am 21./22. März 1970 durch Aufnahme der beiden Winsener Logen „Sieg“ und „Frisch auf“ (der dritte Band der Guttempler–Geschichte (S. 270) ist insoweit nicht ganz richtig) und der Logen aus Wilhelmshaven, Osterholz–Scharmbeck, Oldenburg, Brinkum, Osnabrück und Delmenhorst erreicht. 2002 schließlich wurde aus dem Landesverband Niedersachsen der Landesverband Niedersachsen und Sachsen–Anhalt, der mit 821 Mitgliedern (Stand 9. Juni 2018) stärkste Landesverband in Deutschland.



Viel mehr als ein Zwischenschritt zum den Landesgrenzen Niedersachsens angepassten Landesverband Niedersachsen war die Gründung des Distrikts Niedersachsen, die den Anlass des gefeierten Jubiläums bildete. Am 12. Mai 1968 trat dieser an die Stelle der Distrikte Süd-Niedersachsen und Stade-Lüneburg, die das Gebiet des Landes Niedersachsen mit Ausnahme der 1970 dazugekommenen Teile (voriger Absatz) umfasste, sich daher zu Recht Distrikt „Niedersachsen“ nennen durfte und würdiger Anlass der Gedenkfeier war.

Das sah offenbar auch die Lokalredakteurin der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung HAZ (Auflage fast 150.000) so, die aus Anlass des Jubiläums Interviews mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Gerhard Siems und dem Leiter der Fachklinik Bassum (Kreis Diepholz) Martin Hoppe zum Anlass nahm, am 8. Juni 2018 einen gelungenen redaktionellen Bei-

trag über die Guttempler und den Festtag zu bringen. Ein schöner Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit der Guttempler. Dieser Beitrag ist mit freundlicher Genehmigung der HAZ in diesem Heft abgedruckt.

Nun aber endlich zu der eigentlichen Jubiläumsfeier. Sie fand am Samstag, dem 9. Juni 2018 in der beliebten Gaststätte „Zur Eiche“ in Hannover in traditioneller Form statt. Die Landesvorsitzende Karin Horejsi konnte ca. 100 Teilnehmer begrüßen, darunter auch zahlreiche Ehrengäste. So war Frau Dr. Sabine Brägelmann-Tamm, die Drogenbeauftragte des Landes Niedersachsen gekommen, die in ihrem Grußwort vor allem auf den historischen Anlass des Jubiläums und die kontinuierliche Suchtarbeit der Guttempler einging. Herr Thomas Hermann, Ratsvorsitzender und Bürgermeister der Stadt Hannover überbrachte die Grüße der Landeshauptstadt Hannover und betonte die wertvolle Arbeit der Guttempler für deren Bürger. Weitere Ehrengäste, die ganz überwiegend ein Grußwort an die Versammlung richteten, waren Herr Benno Theisling, stellvertretender Vorsitzender der Nds. Landesstelle für Suchtfragen und Geschäftsführer des Kreuzbundes Osnabrück, Frau Anne Günther und Herr Reinhold Sievers, beide vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen, Herr Wilhelm März von den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe Niedersachsen und last but not least Erich Hünecke, der in Doppelfunktion erschienen war, nämlich als stellvertretender Vorsitzender des Guttempler Bildungswerks Niedersachsen und als ehemaliger Landesvorsitzender.

Es folgten persönliche Grußworte ehemaliger Landesvorsitzender, die fast alle gekommen waren. Neben Erich Hünecke berichteten Claus Dieter Schmidt, Gerrit Mühlbrandt, Fredric Schulz, Arnold Rath und Cornelia Esders über aus ihrer Sicht Bemerkenswertes aus ihrer Zeit als Landesvorsitzende/r. Besondere Ereignisse wurden in Erinnerung gerufen, Erfolge geschildert; es klang gelegentlich auch Selbstkritisches an.



Insgesamt aber ergab sich aus der Gesamtheit der Grußworte eine bemerkenswerte Illustration von 50 Jahren Guttempler-Tätigkeit in Niedersachsen und ein gelungener Einstieg in den Festvortrag.

Wer könnte bei einer Veranstaltung, die sich mit den letzten 50 Jahren Guttemplertätigkeit befasst, für den Festvortrag ge-

eigneter sein als ein Ehepaar, das selbst jeweils mehr als 70 Jahre Guttempler ist? Gemeint sind natürlich Frauke und Erich Hünecke. In verteilten Rollen ließen sie 50 Jahre Guttempler Landesverband Niedersachsen aus sehr persönlicher Sicht lebendig werden. Aber lesen Sie/lest selbst. Der Festvortrag ist Hauptbestandteil dieses Sonderhefts der WIR. Für uns zeigt sich deutlich: Es ist unbestreitbar richtig, sich gutem Neuen nicht zu verschließen. Ebenso richtig ist es aber auch, Bewährtes Besseres beizubehalten.

Als Fazit ist festzuhalten, dass es sich um eine rundum gelungene Jubiläumsfeier handelte, die mit einem warmen Buffet und guten Gesprächen ausklang. Alle Teilnehmer erhielten als kleines Geschenk und zur Erinnerung an das Jubiläum Informationen über Guttempler und die alkoholfreie Lebensweise.

Hannelore Schulz

Manfred Trittel, Förderer

Guttempler-Gemeinschaft „Frisch Auf“

Winsen/Luhe



50 Jahre Distrikt Niedersachsen

Festvortrag vom 9. Juni 2018 in Hannover

Erich Hünecke

Ich bedanke mich, auch im Namen von Frauke, uns mit diesem Vortrag die Gelegenheit zu geben, die letzten 50 Jahre Guttemplerarbeit in Niedersachsen noch einmal gedanklich nachzuvollziehen. Allerdings lässt die uns vorgegebene Zeit nur zu, einige Höhepunkte, besondere Personen und die eigene Sicht mancher Dinge zu schildern.

Frauke Hünecke

Wenn wir heute 50 Jahre Distrikt Niedersachsen feiern, sind es für uns auch 50 Jahre aktiver Guttemplerarbeit. Aber es war kein völlig neues Entstehen einer Organisation, sondern ein Wiederaufleben nach dem 2. Weltkrieg.

Darum müssen wir auch unseren Schwestern und Brüdern gedenken und danken, die nach dem 2. Weltkrieg den Orden wieder aufgebaut haben. Ich bin froh, viele von Ihnen persönlich gekannt zu haben. Ich denke da an Käthe Vogt, Dr. Eberhard Jüngling, Anna Jordan, Hanna Kayatz, Rita und Alfred Koss, Wilfried und Annaliese Jöhren, um nur einige zu nennen.

Erich Hünecke

Wir kommen beide aus der Guttemplerjugend und landeten zunächst nach meiner Berufsausbildung in Peine. Wir wurden Mitglied im Distrikt Niedersachsen-Süd, nachdem wir vorher

dem Distrikt Lüneburg–Stade angehört hatten. Es war sehr schwer für uns, uns in der erwachsenen Welt der Guttempler zurechtzufinden, weil wir mit der Suchtarbeit bisher nichts zu tun gehabt hatten. Die Mitgliederzahl in Niedersachsen war gering. Die nächste Loge, so hieß es damals noch, war in Braunschweig. Rund 50 km Entfernung mussten wir hinter uns bringen, um dann dort drei bis vier alte Leute anzutreffen. Das war nicht erfrischend.

Irgendwann waren Wilfried Jöhren und Dr. Eberhard Jüngling auf uns aufmerksam geworden und bezogen uns in die Distriktsarbeit mit ein. Ich hatte eine Beratungsstelle in Peine und besuchte Kliniken. Frauke konnte mich nur sporadisch unterstützen, weil inzwischen zwei Kinder zu versorgen waren. Die Zahl der Guttempler im Distrikt Niedersachsen war überschaubar.

Da auch der andere Niedersachsendistrikt Stade–Lüneburg vor sich hindümpelte und im Ordensvorstand diskutiert wurde, wie man das ändern könnte, einigten sich die Vorstände der beiden Niedersachsendistrikte, sich zu einem Gesamtdistrikt zusammenschließen. Das geschah dann in der gemeinsamen Sitzung am 12. Mai 1968 im Hillerhaus in Hannover in großer Übereinstimmung. Wilfried Jöhren wurde der 1. Distriktstempler des Distriktes Niedersachsen.

Frauke Hünecke

1968 waren unsere Kinder noch klein. Wenn wir also etwas gemeinsam im Orden machen wollten, mussten die Kinder mit. Sicher sind wir den Älteren manchmal damit auf den

Wecker gefallen. Doch sie waren auch bereit, auf die Kinder aufzupassen, damit wir an Veranstaltungen teilnehmen konnten. Ich denke da an Anna Jordan. Die Verbindung zu Annaliese und Wilfried Jöhren bestand durch Erich schon sehr früh. Beide waren in Hannover sehr aktiv und auch herzlich zu uns und unseren Kindern. Damals war es selbstverständlich, bei Guttemplern zu übernachten.

Erich Hünecke

Der weitaus schwierigere Teil für den Distrikt Niedersachsen war, den Beschluss des Ordensvorstandes vom 22. März 1970 umzusetzen, die Distrikte an die Grenzen der Bundesländer anzupassen. Dadurch kamen jetzt Gemeinschaften aus den Distrikten Hamburg, Bremen und NRW zum Distrikt Niedersachsen und wir hatten von heute auf morgen dadurch 17 Gemeinschaften mit 399 Mitgliedern, die sich mehr oder weniger fremd gegenüberstanden. Die Zahl 399 habe ich deswegen behalten, weil wir bei zwei Mitgliedern mehr vier Vertreter statt drei in die Ordenssitzung hätten schicken können.

Zur Vorbereitung der ersten Distriktssitzung „im neuen Gewande“ im September 1970 habe ich versucht, die „neuen“ Gemeinschaften durch Besuche kennenzulernen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Gründung der „Stickgras“ in Delmenhorst. Zusammen mit dem DT Franz Rolfs, Distrikt Bremen, der die Gründung vorbereitet hatte, war ich Gründungsbeauftragter und empfand mich wie jemand, der beim Nachbarn Äpfel klaut.

Die erste Distriktsitzung mit den neuen Gemeinschaften fand in Winsen statt. Ein Guttempler, der bisher im Distrikt Bremen Mitglied war, bat mich, den Festvortrag halten zu dürfen. Zum Glück war ich vorgewarnt und bot ihm an, ein kurzes Grußwort zu sprechen. Das Grußwort beinhaltete sein Vortragsthema „Der deutsche Guttemplerorden und der deutsche Wald“ und war kaum zu ertragen. Den Festvortrag hielt dann ein Richter aus Hamburg u.a. über die Verteilung der Bußgelder. Das war wichtig, um auch in Niedersachsen aus diesem Topf Zuwendungen zu bekommen.

Bei dem festlichen Ball in der Stadthalle Winsen war als Conferencier Herbert Ziegler große Klasse. Seine Reise von Marschacht nach Peking habe ich heute noch in meinem Witzreservoir.

Frauke Hünecke

1972 wurde ich in dem nun großen Distrikt zur Leiterin der Frauenarbeit gewählt und damit sozusagen ins kalte Wasser geworfen. Mein erstes Frauenseminar fand in der Jugendherberge Lauenburg statt. Melitta Ehlerding, die das gleiche Amt wie ich in Schleswig/Holstein hatte, hat mir dabei sehr geholfen.

Danach war mir klar, was ich wollte: Frauen mehr in die Guttemplerarbeit einbeziehen, weg von dem Trend, dafür zu sorgen, dass die Männer es gemütlich hatten mit einem netten Raum und Kaffee und Kuchen. Wir veranstalteten Seminare, um uns fit zu machen und uns in anderen Verbän-

den darzustellen sowie um uns in unseren Gemeinschaften durchzusetzen. Da war mancher Hochtempler der Meinung, das brauchen unsere Frauen nicht und ließen Einladungen verschwinden.

Durch die Mitgliedschaft in der LEB konnte ich Kontakt zu Diplompädagoginnen aufnehmen, die uns das nötige Rüstzeug verpassten. Sie waren begeistert von den Guttemplerinnen, die wissbegierig waren. Wir waren in der Heimvolkshochschule in Barendorf bei Lüneburg und auch im Bleckeder Schloß. Von Burg Wittlage ist mir in Erinnerung, dass durch einen Fehler kein Platz mehr für uns war. Also wurden im Tagungsraum Matratzen ausgelegt. Wir schliefen und tagten also immer zusammen. Über den immer stärker werdenden Frauenalkoholismus wurden wir von Wilfried Wolter, Helmut Lehmann und Wiebke Schneider unterrichtet und geschult.

Ich danke allen Frauen, die die Arbeit im Distrikt und auf Ordensebene so erfolgreich weitergeführt haben. Es ist schade, dass das Sachgebiet Frauen bei uns z.Z. nicht besetzt ist.

Zum 40jährigen Bestehen des Distriktes Niedersachsen und Sachsen-Anhalt können wir in einem Bericht von Käthe Vogt lesen: „Als DT des neuen Distriktes Niedersachsen wurde Wilfried Jöhren einstimmig gewählt. Zum ADT ernannte OT Kobelt Dr. Eberhard Jüngling als den dienstälteren DT von Niedersachsen-Süd. Käthe Vogt war die erste Leiterin der Bildungsarbeit.“

Erich Hünecke

Ich hatte mir bei meinen Besuchen in den Gemeinschaften angewöhnt, als Abschied einen Witz zu erzählen statt eines Abschiedsgrußes. Als ich es einmal mit einem sogenannten Alkoholwitz, entnommen aus dem Buch Alkoholismus von Dr. Asfalg, versuchte, merkte ich, dass das unsensibel war.



Aus der Rückschau muss ich feststellen, dass ich bei diesen Besuchen viel Glück hatte, nicht einen Verkehrsunfall zu verursachen. Nach getaner Berufsarbeit mit müdem Kopf fuhr ich los, um z.B. nach Jever zu fahren und zu glauben, dass ich ein Problem, das die Gemeinschaft schon längere Zeit hatte, innerhalb von wenigen Stunden würde lösen können. Bei

der Rückfahrt war ich so müde, dass ich bei jeder Autobahn-
raststätte anhielt, um Koffein reinzuschütten, damit ich ja nicht
einschlafe. Ist auch schon ganz schön süchtig, oder?

Die folgenden Jahre waren regelrechte „Gründerjahre“. Jedes
Jahr wurden sechs bis sieben neue Gemeinschaften gegründet.
Das bedeutete aber auch im Flächenland Niedersachsen, dass
die neuen Gemeinschaften in der Hauptsache allein zu Recht
kommen mussten. Um den Zusammenhalt einigermaßen zu
gewährleisten, wurden Guttemplerkreise eingerichtet. Der
jeweilige Kreisbeauftragte sollte für den Informationsfluss zwi-
schen Gemeinschaft und Distrikt sorgen. Es gab mal einen
Antrag vom Distrikt Niedersachsen, der diese Kreise als
„Kleindistrikte“ ausbauen wollte, was aber abgelehnt wurde.
Der damalige DT hatte die Aufgabe der Kreisbeauftragten
missverstanden: sie sollten nicht der verlängerte Arm des
Distriktvorstandes sein, sondern genau umgekehrt die Proble-
me der Gemeinschaften dem Vorstand vortragen.

Bei meinen „Wanderpredigten“ habe ich immer wieder erwähnt,
und zwar mit Blick auf Hochtempler, die schon x Jahre HT
waren, dass für jede Aufgabe, die man übernahm, sechs Jahre
die richtige Zeitspanne sei. Leider konnte ich selbst das nicht
einhalten. Als ich nach sechs Jahren abgeben wollte, sagte mir
der auserkorene Nachfolger Manfred Gröning, dass seine
Freundin Josefine ihn vor die Wahl „Entweder Distriktstempler
oder ich“ gestellt hatte. Einen neuen Nachfolger zu finden, hat
dann leider weitere sechs Jahre gedauert. Meine Nachfol-
ger Norbert Eschenröder, Claus-Dieter Schmidt, Helmut Krethe,

Gerrit Mühlbrandt, Fredric Schulz, Arnold Rath und Cornelia Esders haben diese Grenze, ob bewusst oder unbewusst, übrigens eingehalten. Der amtierenden Distriktstemplerin Karin Horejsi wünsche ich die Kraft, die nötig ist, um den Distrikt voranzubringen.

Durch die starke Mitgliederentwicklung hatte der Distrikt Niedersachsen sehr schnell im Vergleich mit den anderen Distrikten den ersten Platz erreicht und bis heute behalten. Die Wahl der Vertreter zum jeweiligen Ordenstag nahm in der Distriktsitzung immer sehr viel Zeit in Anspruch. Bei den Ordenssitzungen gegen die Meinung von Niedersachsen zu gewinnen, war fast unmöglich.

1991 hatte der Distrikt Niedersachsen 112 Gemeinschaften mit über 2000 Mitgliedern. Auch heute ist er noch nach wie vor der mitgliedersstärkste, denn der Verlust an Mitgliedern der Gutempler in Deutschland betraf ja alle Distrikte.

Dazu kommen noch zahlreiche Gesprächsgruppen, die jeweils unter der Verantwortung einer Gemeinschaft arbeiten.

In Magdeburg wurde 2002 die Gemeinschaft „Elbaue“ gegründet. Durch den Beschluss des Ordensvorstandes wurde sie dem Distrikt Niedersachsen angegliedert. Der Distrikt Niedersachsen bezeichnet sich seit diesem Zeitpunkt mit dem Zusatz „und Sachsen-Anhalt“. Es hat mich gefreut, dass bei den Wahlen in 2018 erstmalig ein Mitglied aus der „Elbaue“ Distriktsvize-templer wurde.

Die Zusammenarbeit mit dem Landesverband Guttemplerbildungswerk e.V., der in 1974 gegründet wurde, war immer bestens, und wir Guttempler in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sind stolz auf „unsere“ Bildungsstätte in Hoya, die nicht nur Seminare z.B. zur Ausbildung von Suchthelfern anbietet, sondern auch die Möglichkeit, als Gemeinschaft oder mit einer anderen Gemeinschaft zusammen ein bezahlbares Wochenende zusammen zu sein. Ich habe den Auftrag, Grüße und Glückwünsche des GBW zu überbringen.



Auch über den Tellerrand des Distriktes Niedersachsen und Sachsen-Anhalt hinaus übernahm der jeweilige Vorstand Aufgaben. Er war z.B. für eine ganze Reihe von Ordentagen Gastgeber. Es begann mit Lüneburg 1973 und wurde in Oldenburg, Celle und Braunschweig fortgesetzt.

Es ist schwierig, in der heutigen Zeit wieder die Gründerstimmung der siebziger Jahre, die Begeisterung für die Guttempleridee aufleben zu lassen. Die heutige Gesellschaft will überall profitieren, scheut aber Verpflichtungen einzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Das Hauptproblem zur Zeit ist, wie erreichen wir in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, dass der Trend bei der Mitgliederentwicklung umgekehrt wird. Die „Mach mit“ Aktion des Ordensvorstandes hat innerhalb der Guttempler schon etwas bewegt, ob sie aber eine Umkehrung in der Mitgliederentwicklung bewirkt, bleibt abzuwarten.

Für mich war ein Hoffnungszeichen, dass beim Herbstdistrikts-tag 2017 neue Mitglieder vorgestellt wurden, die deutlich unter der „Fünfziger Grenze“ waren. Vielleicht ändert sich auch die Gesellschaft und geht wieder Verpflichtungen ein und übernimmt Verantwortung.

Der Ordenstag in Ratingen in diesem Jahr, hervorragend organisiert vom Distrikt Nordrhein-Westfalen, hat in mir die Hoffnung verstärkt, dass es wieder aufwärts gehen könnte. Neue Ideen zum besseren Bekanntwerden der Guttempler und deren Arbeitsweise könnten dabei hilfreich sein.

Also nicht verzagen. Die ersten 50 Jahre haben wir gut überstanden. Wenn wir uns alle im Sinne von „Mach mit“ einsetzen, warum soll die Guttempleridee nicht auch die nächsten Jahrzehnte überstehen!!

Frauke Hünecke

Für uns beide ist die Guttempleridee unser Leben, und wir wünschen uns, dass diese Idee erfolgreich bleibt. Wir werden auf jeden Fall aktiv weiter dabei sein, solange es geht.

Frauke und Erich Hünecke

Guttempler-Gemeinschaft Lüneburg



Kein Alkohol ist auch eine Lösung

Gemeinsam abstinent: Seit 50 Jahren hilft der Landesverband der Guttempler Suchtkranken

Von Gabriele Schulte

Hannover. Ein Gläschen in Ehren? Nicht bei den Guttemplern. „Alkoholfrei – leben und erleben“ lautet ihr Leitsatz. Offenbar mit Erfolg. 61 Guttempler-Gemeinschaften gibt es in Niedersachsen. Sie heißen mit Bezug auf die Region etwa Burglöwe oder Brunsviga (Braunschweig) oder ganz programmatisch Zuversicht, Bastion Hoffnung, Ansporn, Eiserner Wille.



„Wir kennen Not und Leid,
die durch eine
Sucht verursacht
werden, aus eigener
Erfahrung.

Gerhard Siems,
Guttempler-Landesvorstand

„Wir kennen Not und Leid, die durch eine Sucht verursacht werden, aus eigener Erfahrung“, sagt Gerhard Siems aus Lehrte, der Mitglied des Landesvorstandes ist. Am 9. Juni

feiern er und seine „Brüder und Schwestern“ den 50. Geburtstag des Landesverbandes.

Bekannt sind die Guttempler als Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen und deren Angehörige. Diese können sich an eine der überparteilichen, überkonfessionellen Gruppen wenden und kostenlos von ehrenamtlichen Suchtberatern helfen lassen.

Von Anfang an gilt: Kaffee statt Korn. Bereits der Mitte des 19. Jahrhunderts in den USA gegründete Guttempler-Orden, Vorläufer der heutigen Gemeinschaften, hatte sich der Abstinenz verschrieben. Die Ordensprinzipien Brüderlichkeit, Frieden und eben Enthaltbarkeit gelten noch immer.

Wer eine Gruppe aufsucht, trifft vielerorts auf ungewohnte Rituale: Da begrüßt der Hochtempler die Anwesenden mit Formeln wie: „Wir treffen uns hier in geschwisterlicher Verbundenheit.“

Da sind die Tische nach alter Tradition in Kreuzform aufgestellt. Da stehen begeisterte Zuhörer nach einem Vortrag auf, statt zu applaudieren. Siems zieht ein orangefarbenes Heft aus dem Bücherregal – den 62 Seiten dicken Sitzungsleitfaden. „Wir sind dabei zu entrümpeln“, sagt der 75-Jährige. Die Satzung werde überarbeitet.

Regeln und Rituale können aber auch Halt geben. Das hat Martin Hoppe festgestellt, Leiter der Fachklinik Bassum

(Kreis Diepholz). Das Bethel-Krankenhaus hält 66 Betten für Suchtkranke bereit; zurzeit finden dort 44 Männer und zwölf Frauen Hilfe. Jede Woche stellen Gruppen, auch die Anonymen Alkoholiker und das Blaue Kreuz, ihre Angebote vor.

„Selbsthilfe wirkt“, sagt Klinikchef Hoppe. Gerade den Guttemplern gelinge es, dauerhafte, vertrauensvolle Bindungen entstehen zu lassen. „Das ist wichtig, weil sich viele vorher aus Scham sozial zurückgezogen haben.“

Ein Kasten Bier am Tag

Die Mitglieder treffen sich zu Reisen, Vorträgen, Spielen und anderen Freizeitaktivitäten. In manchen Städten, etwa in Celle, gibt es sogar Angebote für Kinder. „Um Spaß zu haben, brauchen wir keinen Alkohol“, sagt Vorstandsmitglied Siems.

Der frühere Fernmelderevisor dankt seiner Frau, die ihn in der schlimmen Zeit vor rund 40 Jahren – als er einen Kasten Bier pro Tag geleert habe – zu den Guttemplern führte: „Ich wäre sonst schon lange in der schwarzen Kiste.“

Beitrag in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ)
vom 8.6.2018

Impressum:

Herausgeber:
Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)
Distrikt Niedersachsen und Sachsen-Anhalt e.V.
Kiebitzstraße 16
27318 Hoya

niedersachsen@guttempler.de
www.guttempler-nds.de

Redaktion und ViSdP: Hannelore Schulz
Bgm.-Soetebier-Str, 5 a, 21395 Tespe
Tel. 0173–9265048
hannelore.schulz@guttempler-nds.de
hschulz2510@gmail.com

Soweit die Beiträge mit Namen versehen sind,
ist der Verfasser verantwortlich für Form
und Inhalt des Artikels.

Auflage z.Zt. 1.000 Exemplare